

**Wiesinger, Dr. Alois.** *Okkulte Phänomene im Lichte der Theologie.* 8° (262). Graz 1948, „Styria“, Steirische Verlagsanstalt. Kart. S 15.90, Pappband S 21.90.

**Willam, Franz Michel.** *Die Geschichte und Gebetsschule des Rosenkranzes.* 8° (232). Wien 1948, Verlag Herder. Halbleinwand mit Schutzumschlag S 21.80, Sfr. 9.50.

**Würbel, Werner.** *Religiöse Zeitfragen.* 8° (428). Wien 1948, Verlag Herder. Halbleinen geb. S 29.—, Sfr. 12.60.

**Zundel, Maurice.** *Das Hohelied der heiligen Messe.* 8° (304). Luzern 1948, Rex-Verlag. Brosch. Sfr. 9.80, geb. Sfr. 13.50.

## Buchbesprechungen

**Philosophisches Wörterbuch.** Unter Mitwirkung der Professoren des Berchmans-Kollegs in Pullach bei München und anderer herausgegeben von **Walter Brugger S.J.** 8° (XLII u. 532). Wien 1948, Thomas-Morus-Presse im Verlag Herder. Halbleinwand S 38.—.

Kein Mensch kann auf die Dauer in Trümmern und Ruinen hausen. Er räumt auf und baut neu. So auch in der Welt seines Geistes. Fragt sich nur, ob er nicht wieder Fundamente gräbt für einen neuen babylonischen Turm. Bauelemente ältesten und neuesten Datums, geprüft in der großen Tradition der philosophia perennis, handsam zurechtgestellt nach einem Begriffswortverzeichnis, belegt mit Literaturangaben und ergänzt durch einen Abriß der Philosophie-Geschichte: das ist der überaus wertvolle Beitrag, den der Verfasser und seine Mitarbeiter nicht nur dem Wissenschaftler, sondern jedem denkenden und ringenden Menschen unserer Zeit bieten zur Lösung seiner eigenen Probleme sowie der großen Menschheitsfragen überhaupt.

Linz a. d. D.

**Dr. Josef Häupl.**

**Grundfragen christlicher Anthropologie.** Ein Versuch. Von **P. Petrus Mayrhofer O.S.B.** 8° (104). Kremsmünster 1947, Selbstverlag des Verfassers.

Der Verfasser legt hier wiederum seine Erbsündentheorie vor (vgl. Theologie und Glaube 28 [1936], 133 ff., 724 ff., 730 ff.; Kath. Kirchenzeitung 76 [1936], Nr. 17, 22, 24; Biblica 20 [1939], 38 ff.), diesmal religionsgeschichtlich fundiert und auf die wichtigsten christlichen Glaubenswahrheiten angewandt.

Der Grundgedanke ist folgender: Die Erlösung ist in einzelnen Funktionen bekannt: Menschwerdung, Jungfräuliche Empfängnis, Unbefleckte Empfängnis, Sakrament der Ehe, Auferweckung der Toten. Diese Funktionen stehen (nach Röm 5, 12 ff.) im Gegensatz zu den Funktionen des Sündenfalles . . . Der Sündenfall bestand also im Menschenwerden, im Zeugungsakt und in der Empfängnis, verbunden mit der Verdammung in den Tod. Nun stehen sich Sündenfall und Erlösung wie Ungehorsam und Gehorsam gegenüber . . . Weil der Sündenfall im Ungehorsam, und zwar in der Zeugung bestand, war das Verbot ein Zeugungsverbot. Der Gehorsam vollzog sich auf übernatürlicher Ebene, deshalb auch der Ungehorsam und das Verbot. Das Wesen des Sündenfalles besteht somit in der Übertretung eines übernatürlichen Zeugungsverbotes (S. 12). Dementsprechend ist „die Ursprungssünde im übernatürlich verbotenen Gezeugtwerden, im Ursprung, gelegen“. „Jene (die Paradiesessünde) war eine Tat der ersten

Menschen, diese liegt im Dasein eines jeden Gezeugten" (S. 40). „Übernatürlich illegitime Existenz ist die Sünde des neuen Menschen“ (S. 37). Die Sanktion für diese Übertretung des Verbotes wäre an sich der sofortige Tod der Zeugenden und damit die Verhinderung der Menschheit gewesen (S. 32). Der Grund, daß dieser Fall irreal blieb, ist der Gottmensch, der ohne Menschheit nicht Wirklichkeit werden konnte (S. 49). So ist die Menschwerdung der polare Gegensatz der Menschenwerdung, in ihr vollzieht sich die Erlösung (S. 49, 70).

Diese Theorie ist wohl abzulehnen. 1. Es erheben sich zu viele Bedenken gegen die religionsgeschichtliche Deutung des biblischen Sündenfallberichtes (z. B. Deutung und Identifizierung der beiden Bäume; Identifikation der Schlange mit dem Phallus, bzw. der Manneskraft; Auffassung der paradiesischen *praeternaturalia* u. a.). — 2. Den Funktionen der Erlösung müssen nicht unbedingt die Funktionen des Falles entsprechen und umgekehrt. Es genügt, daß die Wirkungen des Falles durch die Wirkungen der Erlösung aufgehoben werden. — 3. Wenn schon ein Parallelismus zwischen den Funktionen der Erlösung und denen des Falles aufgestellt wird, ist unter den Funktionen der Erlösung an erster Stelle der Kreuzestod zu nennen. Der Verfasser tut dies nicht. Er entfernt das *Mysterium crucis* wohl allzu weit aus seinem zentralen Platz und rückt an seine Stelle das *Mysterium incarnationis*. — 4. Aus der folgerichtigen Durchführung dieser Auffassung ergeben sich notwendigerweise eine ganze Reihe unhaltbarer Folgerungen: So die neue Wesensbestimmung der Erbsünde; die Polemik gegen die meisten aus dem *depositum fidei* selbst stammenden Formulierungen der Erlösung; die Stellungnahme gegen die biblische Konzeption des Nacheinander von Fall und Erlösung; die merkwürdige Deutung des Gehorsams Christi; der Angriff gegen die Ableitung der Wirkkraft der Sakramente und der Rechtfertigung aus Christi Leiden und Auferstehung; die Leugnung des Zusammenhangs unserer Auferstehung mit Tod und Auferstehung Christi; die Polemik gegen die aus dem natürlichen Liebesleben stammende Symbolik der geweihten Jungfräulichkeit; die einseitige Begründung der Kirche auf der Inkarnation, wie die Ablehnung ihres Brautcharakters u. a.

Vernachlässigung der Tradition als Glaubensquelle, allzu rasches Abtun traditioneller Gedanken als „neuplatonische Beeinflussung“, sowie ein flüchtiges Skizzieren großer geistesgeschichtlicher Zusammenhänge ohne nähere wissenschaftliche Belege und Quellenverweise ist ein das ganze Buch durchziehender Mangel. Trotz unserer ablehnenden Haltung sind wir dem Verfasser dennoch zu Dank verpflichtet. Er hat uns ein Buch geschenkt, das neue Ideen bringt und um das schöne, freilich auch unendlich schwere Ziel moderner Theologie ringt: die organische Gesamtschau des Christentums.

Linz a. d. D.

Dr. E. Schwarzbauer.

**Einführung in die Erziehungswissenschaft** mit besonderer Berücksichtigung der Lehre vom Erziehen und Unterrichten. Von Friedrich Schneider. (Christliche Philosophie in Einzeldarstellungen. Herausgegeben von Prof. Dr. Johann Fischl, IX. Bd.) 8° (412). Graz-Salzburg-Wien 1948, Verlag Anton Pustet, Pappbd. S 30.—.

Der hervorragende, mit einer Reihe von Büchern weithin bekannte Fachmann auf dem Gebiete der Erziehungswissenschaft